

# Vorwort

Autor(en): **Anderes, Bernhard**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg**

Band (Jahr): **13 (1986)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Vorwort

## Liebe Leser

Nun liegen die «Toggenburger Annalen» im 13. Jahrgang vor, ein kleiner Toggenburger Kulturspiegel. Vor zwei Jahrhunderten, kurz vor dem Untergang des Ancien Régime, hat Ulrich Bräker die toggenburgische «Volksseele» literarisch durchdrungen und für die Nachwelt erlebbar gemacht. Hand aufs Herz! Wo sind heute, am Vorabend eines noch viel tieferen gesellschaftlichen Umbruchs, die Chronisten, die Dichter, die Künstler, welche das Toggenburg beschreiben, ergründen und verklären? Übermächtig ist die Gefahr, dass die Landschaft an Thur und Necker ihre Identität verliert angesichts des unersättlichen Zivilisationshungers, der unsere Siedlungen verschlingt und zerstörend bis in die verborgensten Bergregionen dringt. Aber es erfüllt die Herausgeber dieser kulturellen Zeitschrift mit Zuversicht, dass die Stimmen zur Erkundung und Pflege toggenburgischer Eigenart noch nicht verstummt sind.

Die diesjährigen Beiträge umspannen rund 500 Jahre und sind auch thematisch breit gestreut. Auf ikonographisches Interesse stösst die unkonventionelle Studie über den Doppeladler in Kunst und Alltag des 17. und 18. Jahrhunderts. Das Motiv ist nicht nur ein heraldisches Symbol der Reichsfreiheit, sondern auch ein Geheimzeichen, ein Kryptogramm toggenburgischen Freiheitswillens, der letztlich grösser war als die Liebe zum sanktgallischen Landesfürsten. — Ins frühe 16. Jahrhundert weist die Johannes-Schüssel aus dem ehemaligen Kloster St. Johann im Thurtal. Dieses zufällig überkommene Meisterwerk spätgotischer Goldschmiedekunst überglänzt die schwere Krise, in welcher sich der Konvent damals befand. — Noch vor dreissig Jahren war die österliche Liturgie eng mit den sogenannten Heiliggräbern verbunden, die in der Karwoche eine feierliche ernste Stimmung verbreiteten. Eine der gewaltigsten «Bühnen» für die theatrale Vergegenwärtigung der Passion Christi besass die Stadtkirche St. Nikolaus in Wil. Leider sind diese Zeugen volkstümlicher Erbauung fast überall verschwunden. — In Lichtensteig liefern frisch aufgefundene Rokokomalereien einen schaubaren Beitrag zur Raumkunst der Zeit von «Näbis Ueli», der bekanntlich über alles schreibt nur nicht über die bildende Kunst. Umso beeindruckender sind wir von seinen naturnahen Schildereien der heimischen Landschaft, die er von seinem Stübchen aus erlebte. Wir freuen uns darüber, dass sein Wohnhaus an der Hochsteig nicht ganz so spurlos verschwunden ist, wie man dies bis heute glaubte. — Mit Postillion und einer Pferdestärke fahren wir ins 19. Jahrhundert ein, bestaunen in Flawil das Dampfross und wagen uns schliesslich auf jenes PS-Vehikel, das heute zum Problemkind der Gesellschaft geworden ist. — Das 19. Jahrhundert war auch das Zeitalter der Industriepioniere, etwa jenes Mathias Näf, der in Uzwil vom Weberknecht zum Grossunternehmer aufstieg und die Industrialisierung des Untertoggenburgs in die Wege leitete. — Eines der jüngsten Eisenbahnunternehmen war die 1910 vollendete Bodensee-Toggenburg-Bahn, die nicht nur 75 Jahre alt wurde, sondern noch heute zu den beeindruckendsten Voralpentraverson gehört. — Karl Zöllig war einer der ersten Architekten, welcher im Kanton St. Gallen das «neue Bauen» in die Tat umsetzte. Seine Kirchen und öffentlichen Bauten der Zwischenkriegszeit sind bemerkenswerte Zeugen zwischen Tradition und Innovation. — Nun schauen wir in die Werkstatt des talentierten, aber vom Erfolg vernachlässigten Kunstmalers Val Rixen, dessen Verbundenheit mit dem Toggenburg soweit ging, dass er seinen Künstlernamen dem Wohnort Ricken anglich. — 40 Jahre nach seinem Tod erfährt Hans Schröter, der Wattwiler Poet und «ewige» Student eine sprühende Laudatio. Ein verkannter Genius wird neu entdeckt. — Skurril mutet die Geschichte eines exaltierten Engländer an, der ausgerechnet im Neckertal ein hochseetüchtiges Schiff baut, um «über den Ricken» in seine Heimat «zurückzusegeln». — Schliesslich verneigen wir uns vor dem frischen Grab von alt Lehrer Johann Hollenstein, der uns als lebenswürdiger Mensch und als Erforscher der Geschichte Bütschwil in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Nun sind sie also unter Dach, die «Annalen 1986». Dank gebührt den Autoren, Dank den Herstellern und Dank Ihnen, liebe Leser, für Ihre Treue. Das Jahrbuch 1986 läutet zugleich das hundertjährige Firmenjubiläum der Druckerei E. Kalberer AG ein, die nicht zuletzt mit der Herausgabe dieser aufwendigen und bodenständigen Zeitschrift ihre tiefe Verbundenheit mit dem Toggenburg unter Beweis stellt.

Dr. Bernhard Anderes